

Das betrachtende Gebet. Von Hans Urs von Balthasar. (276.) — **Das Licht und die Bilder.** Elemente der Kontemplation. Von Adrienne von Speyr. Geleitwort von Hans Urs von Balthasar. (122.) — **Thessalonicher- und Pastoralbriefe des heiligen Paulus.** Für das betrachtende Gebet erschlossen von Hans Urs von Balthasar. Alle: Adoratio, Buchreihe für das betrachtende Gebet. Einsiedeln 1955, Johannes-Verlag. Leinen geb.

Die Stimmen zum Thema „Betrachtung“ sind im öffentlichen Gespräch überraschend zahlreich. Wiederholt wird die Überzeugung ausgesprochen, daß vom betrachtenden Gebet Sein oder Nichtsein des geistlichen Lebens, Gehalt oder Hohlheit der Aktivität abhängt. „Ich bete, also bin ich“. Mit dem Versuch der Betrachtung beginnen auch ihre Schwierigkeiten. „Eine Atmosphäre von Verzagung und Kleinmut umgibt in der Kirche die Kontemplation“. Die Sammlung „Adoratio“ will hier helfend einspringen. „Um den Beter nicht allzu unvermittelt vor das Werkzeug (der Betrachtungsbücher) zu stellen“, wurden mehrere einführende Bücher geplant, „die über Wesen und Form der Schriftbetrachtung allseits Aufschluß geben“. Die beiden zuerst angeführten Bücher gelten diesem Anliegen.

Im ersten dieser beiden handelt Hans Urs von Balthasar von dem Akt, dem Gegenstand und der Spannungsweite der Betrachtung. Die Betrachtung ist notwendig; „alles entscheidet sich daran, daß wir Gottes Wort vernehmen und aus seinem Wort die Antwort finden an ihn“. Die Betrachtung ist dem Menschen möglich. Der Vater hat uns geistige Geschöpfe zu Hörern des Wortes gemacht; in Christus ist das Wort Fleisch und uns hörbar geworden, der Geist Gottes gibt uns Zeugnis vom Wort. Die „authentische Hörerin des Wortes“ ist die Kirche. Als Glieder der Kirche nehmen wir an ihrem Hören und Erwidern teil. Der Akt der Betrachtung umfaßt nicht nur das Hören, sondern auch das Gehorchen in der Tat, er vollzieht sich innerhalb der Liturgie der Kirche, auch wenn einer allein betet. Sein Inhalt und Zweck ist die Freiheit der Liebe. Da kirchliche Kontemplation zwischen der ersten und letzten Ankunft Christi geschieht, kann das eschatologische Moment nicht in eine durch die Kontemplation selbst zu beschaffende bloße „Mystik“ aufgehen, die aber ebenso berechtigt ist; denn die Heilsgüter sind anfangsweise bereits im begnadeten Christen gegenwärtig. Der Gegenstand der Betrachtung ist Gott; ihn aber betrachten wir durch das geschichtliche Leben Jesu, durch die drei göttlichen Personen, die uns Jesus offenbart hat, durch die Lebensstände Jesu (als Mensch dieser Erde, als Auferstandener und Verkürter, als in seiner Kirche Fortlebender), durch das in der Schrift überlieferte Wort Jesu, das Gericht und Heil ist. Der Akt der Kontemplation ist ein Akt des ganzen konkreten Menschen, kein Akt, in dem der Mensch sich von der äußeren Welt auf eine bloße Innerlichkeit abwendet, von der Sinnlichkeit auf einen bloßen „nackten“ Geist. Die Betrachtung lebt in der Spannung zwischen Dasein und Sosein, zwischen Fleisch und Geist (wir sind nicht rein geistige Wesen), zwischen Himmel und Erde, zwischen Kreuz und Auferstehung. Christliches Leben ist „compositio oppositorum“ und mit ihm auch die Betrachtung. Wir haben „Rezeptbücher“ des Betrachtens; dieses Buch sieht die Betrachtung im Zusammenhang mit der ganzen christlichen Offenbarung. Dabei ist es ein durchaus praktisches Buch, das Methoden und Schwierigkeiten der Betrachtung keineswegs außer acht läßt. Seine hohe Geistigkeit vermag auch den Erfahrenen zu beschenken und entmutigt nicht den Anfänger. Die Fülle der Gedanken und Sichten bereichert nicht nur das Wissen und Können der Betrachtung, sondern auch das tiefere Erfassen der Offenbarung.

Adrienne von Speyr geht es um „die höchsten und weitest gespannten theologischen Voraussetzungen“ der Betrachtung („Elemente der Kontemplation“), die um zwei Grundprinzipien gruppiert werden: um das „Licht und die Bilder“ der Betrachtung. Licht ist Liebe und Glaube (inneres Licht), die Kirche, Christus und das Schriftwort (äußeres Licht). Die Bildbetrachtung steht in der gegenwärtigen Literatur über die Meditation stark im Blickfeld. Bilder sind Ausgang für die Gebetsbegegnung mit Gott: Bilder der Welt, Bilder des Himmels, die Gleichnisse des Herrn. In Bildern dieser Welt wird selbst in das höchste Mysterium, in die Trinität, ein Zugang geöffnet. Die Gedanken, die ausgesprochen werden, sind Führung des Betrachtenden, beratende Wegleitung durch Licht und „Nacht“ der Kontemplation, Aufmerksammachen auf viele unscheinbare Dinge, die aber die Betrachtung nicht unscheinbar fördern.

Ein Satz möge besonders hervorgehoben werden, weil er Wesen und Bedeutung der Betrachtung beleuchtet: „Das Betrachten ist eine Schau, die sich nur dem erschließt, der von sich weg zu Gott blickt“ (62.).

Das dritte der genannten Bändchen bietet „Betrachtungspunkte“. In der Einleitung ist in aller Kürze und Gedrängtheit, aber auch aus der Fülle der Erfahrung über das Wie der Schriftbetrachtung gesprochen. Die Punkte folgen in engster Anlehnung dem Bibeltext und sind so abgefaßt, „daß sie jeweils bloße Anregungen, mögliche Einstiege, Gesichtspunkte für die persönliche Betrachtung bieten, so bündig und trocken, daß sie weder als Kommentar noch als geistliche Lesung zu verwenden sind“. Durch einen einfachen „Kunstgriff“ werden die Worte der Briefe gegenwartsnahe: durch Paulus spricht die Kirche zu uns. „Paulus ist die Kirche“. Derselbe Geist, der die Bibel inspirierte, leitete Paulus und führt die Kirche. Den Schluß der Betrachtungspunkte — es sind immer die „berühmten“ drei — bildet eine Zusammenfassung des Erkannten, mit der zum Gebet (Bitte, Dank, Anbetung) hinübergeleitet wird. In diesen „Punkten“ wird die Heilige Schrift Lebens- und Gebetbuch.

St. Pölten

Dr. Alois Stöger

Der Heilige Geist formt Christen. Von Ambroise Gardeil O. P. Übersetzung des französischen Originals von Niklaus Leu. (163.) Luzern, Verlag Räder & Cie. Leinen DM 8.80, sFr. 9.15.

Der Dominikanerpater Ambroise Gardeil gilt in Frankreich als einer der führenden Geistesmänner. Dieses Buch enthält Betrachtungen, die er ursprünglich als Exerzienvorträge für Ordensschwester gehalten hat.

Der Heilige Geist vollendet das Heilswerk durch die Heiligung der Seelen; er ist immer die Erstursache, die unsere übernatürlichen Kräfte zum Handeln antreibt. Er wirkt durch die sieben Gaben. Nach Augustinus und Thomas bestehen die eigentlichen Wirkungen der Gaben in den sieben Seligkeiten der Bergpredigt (die achte Seligkeit wird nicht berücksichtigt). Es bleibt kaum ein Gebiet tieferen geistlichen Lebens unbesprochen. Was geboten wird, ist nicht bloß für Ordensfrauen gesagt, sondern für alle, denen der Fortschritt im religiösen Leben ernstes Anliegen ist.

St. Pölten

Dr. Alois Stöger

Vater unser. Von Dr. Johann Nicolussi. (91.) Innsbruck 1955, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 12.—.

Das Büchlein enthält in ziemlich kleinem Druck 13 Betrachtungen herkömmlicher Art über das Vater unser. Von einem Betrachtungsbuch über das Herrengebet für den Christen von heute müßte man aber unbedingt verlangen, daß es das Christusbild klarer in den Vordergrund stellt und die großen Gaben und Aufgaben der neutestamentlichen Heilszeit stärker herausarbeitet.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Jesu letzter Gang. Von Dr. Johann Nicolussi (152.) Innsbruck 1955, Verlag Felizian Rauch. Kart. S 21.—.

Die Schrift enthält in zwölf Kapiteln, zu denen die letzten Gänge Jesu den Rahmen bilden, einfache Erwägungen zum Leiden des Herrn, die in Betrachtung und Predigt Verwendung finden können. Bei manchen Zitaten vermißt man die Stellenangabe. Biblisch unbegründet ist die Auffassung von „eph' ho“ (Mt 26, 50) als Einleitung zu einem Fragesatz „Wozu bist du gekommen . . .?“ (S. 76), die Teilnahme aller „70 Senatoren“ an der Morgensitzung (S. 88), der Spottmantel als „abgetragenes Kleid“ des Herodes (S. 94), die „scharfe Luft“ bei der Kreuzigung (S. 123), das Verbluten bis zum „letzten Tropfen“ (130).

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Wenn Christus morgen an deine Türe klopfte . . . Von Raoul Follereau. Ins Deutsche übertragen von Liselotte Härtl. (70.) Freiburg 1955, Verlag Herder. Pappband DM 3.80.

Der weit über Frankreich hinaus bekannte christliche Dichter und Philosoph Follereau klagt uns Christen an: wir wären weit vom Geiste der Bergpredigt abge-